

## **Fraktion Bündnis '90 / Die Grünen**

**Wolfgang M. Müller, Fraktionssprecher,  
Eisenbahnstr. 71, 48249 Dülmen  
Tel.: 02594/3453 Handy: 01525 316 1620  
Mail: [fraktion@gruene-duelmen.de](mailto:fraktion@gruene-duelmen.de)**

**Dülmen, den 25.03.2009 Rede zum Haushalt 2010**

### **Örtliche Wirtschaft weiter entwickeln - größtmögliche Branchenvielfalt schaffen**

Vor wenigen Jahren noch boomende Stadt - jetzt unter Haushaltssicherung.  
Für diese Gemeindegeldkarriere gibt es mehrere Auslöser.

Die über Jahre das Wirtschaftsgeschehen beherrschenden Branchen, sind entweder abgewandert oder mussten aufgeben. Diese Veränderungen haben mit zum Niedergang vieler Standortkommunen und ganzer Regionen geführt. Auch Dülmen ist davon nicht verschont worden. Ich denke da an Namen von Bendix bis Donaldson oder andere. Aber es gibt ja nicht nur die spektakulären Fälle. Oft sind es die vielen kleinen Unternehmen, deren Inhaber oft bis zur Selbstverleugnung um ihre Existenz gekämpft haben. Wir müssen uns fragen, ob wir wirklich immer alles uns Mögliche getan haben, um solche Entwicklungen abzumildern. Oder war es vielen nicht doch ganz lieb, dass wir die grossen Discounter auf der grünen Wiese bekamen. Die schleichende Auflösung der geschäftlichen Innenstadtstruktur wurde lange nicht zur Kenntnis genommen. Nach dem Prinzip Hoffnung.

Dülmen tut also gut daran, in seiner Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik stets einen guten Branchenmix anzustreben. Handel und Gewerbe sind ein wichtiger Faktor in und für Dülmen. Der Ladenleerstand muss durch ein konstruktives Ladenflächenmanagement bekämpft werden. Der Ansatz ist hier eine weitere Qualifizierung der Zusammenarbeit von Verwaltung, Laden- und Geschäftsinhabern.

Wir fordern die Schaffung eines hocheffizienten Netzwerkes von Behörden, Unternehmern, Inhabern und Geschäftsleuten, das Dienstleistungen erbringt, die deutlich über das bisherige Niveau hinausgehen. Gleichzeitig muss darauf geachtet werden, dass mit den neuen Betrieben überdurchschnittliche Qualität nach Dülmen kommt. Nur so können Arbeitslosigkeit, Destrukturierung im Arbeitsmarkt aber auch Werteverfall von Immobilien verhindert werden.

Die Umgestaltung der Marktstraße und der Viktorstraße werden zu einer Aufwertung der Innenstadt führen. Eine Bebauung des Overbergplatzes muss allerdings tabu bleiben. Der Platz stellt neben dem Angebot eines citynahen Parkplatzes auch Flächen für wichtige Veranstaltungen zur Verfügung, mit etwas Kreativität können hier nicht nur die Kirmes oder die Karnevalsfeiern stattfinden, sondern auch andere kulturelle Veranstaltungen. Eine Verlagerung dieser Veranstaltungen wäre in der Innenstadt nicht möglich. Weiter muss versucht werden, das Gewerbe an Dülmen zu binden und neues Gewerbe nach Dülmen zu ziehen. Hierfür können zum einen „weiche Standortfaktoren“ weiterentwickelt werden, zum anderen kann die Infrastruktur die das Mittelzentrum Dülmen zwischen dem Ruhrgebiet und Münster besitzt, noch effizienter genutzt und vermarktet werden. Ob der Bedarf für ein komplett neu zu besiedelndes Gewerbegebiet gegeben ist – wir Grüne haben erhebliche Zweifel, ob dem Aufwand einer solchen Erschließung ein adäquater Nutzen gegenübersteht. Wir müssen uns von der Methode – erst bauen, dann fragen – schnellstens verabschieden.

Sie war in den ersten 25 Jahren dieser Republik vielleicht ein gängiges Verfahren, ist von den Grünen wegen ihrer falschen Prioritätensetzung (wenn die Strasse erst mal da ist, wird schon jemand darauf fahren wollen) stets bekämpft worden und ist heute der sichere Weg in eine kostenträchtige Zukunft des Leerstandes und der Nutzlosigkeit im wahrsten Sinne des Wortes.

## **CO 2 Neutralität erreichen.**

am 27. März 2010 werden weltweit Millionen von Menschen und Tausende Städte bei "Earth Hour" mitmachen und für eine Stunde das Licht ausschalten. Damit setzen sie ein Zeichen für den Klimaschutz. Ihre Botschaft an die Politik ist klar: "Das Ergebnis der UN-Klimakonferenz von Kopenhagen reicht uns nicht." Per Lichtschalter fordern sie, dass die Staaten der Welt endlich den Schalter umlegen und so bald wie möglich ein wirksames Klimaschutz-Abkommen vorlegen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr verehrte Frau Bürgermeisterin, nutzen wir den Schwung von „Earth Hour“! Helfen wir mit, dass Dülmen am 27. März 2010 symbolisch den Klimaschutz-Schalter umlegt und damit ein deutliches Zeichen gegenüber der EU für sich und die Bürger setzt. Sie haben zwar den Klimaschutzantrag der Grünen im Umweltausschuss untergehen lassen, aber wir setzen immer noch auf Ihre Einsicht. Sie sollten unseren Antrag wieder aufgreifen und mithelfen, dass sich Unternehmen, Handel und Bürger für die Absenkung des CO<sub>2</sub>-Gehaltes der Luft und des Ausstoßes von Treibhausgasen einsetzen, was ja häufig auch mit beachtlichen wirtschaftlichen Vorteilen verbunden sein kann. Nur wenn wir alle an einem Strang und in die gleiche Richtung ziehen, können wir vielleicht die schlimmsten Folgen eines ungebremsten Klimawandels verhindern. Wir sind das auch unseren Nachkommen schuldig.

**In Deutschland werden am 27.03. die Lichter zum Beispiel ausgehen am Brandenburger Tor (Berlin), Kölner Dom, Allianz-Arena (München), Heidelberger Schloss.** Warum, frage ich Sie, wollen Sie nicht, dass auch das Lüdinghauser Tor in dieser Aufstellung steht?

**Jenseits unserer Grenzen** an weiteren international berühmten Gebäuden und Sehenswürdigkeiten: **Atomium (Brüssel)**, London Eye, Big Ben (London), Eiffelturm (Paris), Hiroshima Peace Memorial, Taipei 101, Burj Al Arab (Dubai), Christusstatue (Rio de Janeiro), Empire State Building (New York), Golden Gate Bridge (San Francisco), Bosphorus Brücke (Istanbul), **Verbotene Stadt (Peking)**

**Städte wie Berlin, München, Münster, Köln, Bonn, Tübingen, Flensburg, Heidelberg, Aschaffenburg, Wittenberg, Buchholz, Herrenberg, Höhenkirchen-Siegertsbrunn, Weißling, Gilching, Plochingen, Ettlingen, Celle, Castrop-Rauxel, Straubing, Vaschvitz auf Rügen, Leinefelde-Worbis, Freyung**  
**machen mit - auch der FC Bayern München, die Eisbären Berlin, das Erzbistum Köln - warum nicht auch die Stadt Dülmen und ihre Bürger, die Dülmener Vereine?**

## **Gemeinsam handeln, autonom wirtschaften**

Dülmen braucht ein nachhaltiges, sauber geplantes Klimaschutzkonzept das als Querschnittsaufgabe von langfristig geplanten, bereichsübergreifenden und in einander greifenden Massnahmen begleitet wird: dezentrale, intelligente Energie- und Wärmeversorgung durch Blockheizkraftwerke, Solaranlagen (nicht nur ein bisschen), Biogasanlagen (zur Strom- und Wärmegewinnung) und Windkraft – auch im Verbund;

Aufbau eines leistungsfähigen, bedarfsgerechten und bezahlbaren Personenbeförderungssystems, das auch die Ortsteile mit der Innenstadt verbindet.

Nur ein bisschen überall daran denken – wie Sie es von der CDU tun – reicht da bei weitem nicht aus. Dass nun auch noch mit Zustimmung von CDU, FDP und SPD eine Million Euro in Schottland und anderswo verbaut werden, schmerzt angesichts dieser Notwendigkeiten.

Mit den Gebührenanteilen Dülmener Bürger werden gemeindefremde Vorhaben finanziert – eine Ungeheuerlichkeit sondergleichen angesichts der Gesamtlage. Es wird Zeit, dass auch hier in Dülmen ernsthaft über mehr Autonomie auf dem Sektor der Energiegewinnung und –verwendung nachgedacht wird.

### **Die demografische Stadtentwicklung muss wieder positiv werden**

Um die demografische Entwicklung in unserer Stadt positiv zu beeinflussen, müssen zum Beispiel Kinder und Jugendliche für die Zukunft an eine attraktive Stadt gebunden werden. Dazu müssen wir den zukünftigen Generationen wieder eine berufliche und persönliche Perspektive in Dülmen geben.

Wir brauchen kreative, sozial engagierte Planer, denn nur mit Wirtschaft alleine wird das nicht klappen. Schon gar nicht mit einer Schuldenlast von 235 Euro je Einwohner, 550 Euro je Haushalt.

### **Kultur**

In Zeiten von neu aufkeimendem Bildungsnotstand und einer immer weiter klaffenden Schere zwischen Arm und Reich – auch in Dülmen - gewinnt das städtische Kulturangebot - und damit verbunden das Bildungsangebot - immer mehr an Bedeutung.

Die Stadtbücherei gehört ohne Zweifel zu einer der wichtigsten Einrichtungen im städtischen Kultur- und Bildungsbereich. Besonders den für Kinder kostenlosen Zugang zu jeglicher Art von Medien - von CDs über Sachbücher, von DVD bis zum Roman – halten wir für wichtig.

Hier haben Kinder die Möglichkeit, ihre Lieblingsliteratur oder Lieblingsfilm zu bekommen und an zahlreichen erfolgreichen Programmen zur Leseförderung (z. B. Sommerleseclub, Antolin) teilzunehmen, ohne sofort enorme Mittel dafür aufgewendet werden müssen. Auch älteren Menschen bietet die Bücherei im Zeichen des „Lebenslangen Lernens“ und der Bildung neben zahlreiche Büchern, Medien und kulturelle Veranstaltungen. Solch ein Ort des Wissens, ein Ort der Begegnung von Jung und Alt, ein Ort der kulturellen Bildung gehört nicht an den Stadtrand, wie manche Parteien mit dem Standort altes Hallenbad unlängst vorgeschlagen haben, sondern ins Stadtzentrum.

Im Hinblick auf das Stadtjubiläum 2011 sollte das Archiv mehr in das Licht der Öffentlichkeit rücken. Dülmener Heimatgeschichte in den Mittelpunkt gestellt, das müsste machbar sein. Dabei übernimmt das Archiv für Dülmen nicht nur die eigentliche Aufgabe, der Aufbewahrung von Dokumenten und Medien, es stellt auch in gewisser Weise eine Art Ersatz für ein fehlendes (Heimat)-Museum dar.

Eine wichtige Instanz in der städtischen Kulturlandschaft ist nach unserer Ansicht das Kulturamt. Neben der Veranstaltung von zahlreichen Konzerten und Inszenierungen, wie z. B. den Dülmener Sommer oder die Theater- und Musicalsfahrten, wird auch die nichtstädtische Kulturarbeit in Dülmen gefördert, durch finanzielle, materielle oder organisatorische Unterstützung.

Die Förderung von Harz IV-Empfängern oder Geringverdienern sollte bei den Veranstaltungen trotz leerer Kassen mehr Beachtung finden und damit der Zugang zum Kulturgeschehen erhalten bleiben. Nachfrage und Bedarf an solchen Veranstaltungen ist da, das zeigte nicht zuletzt die Popolski-Show am vergangenen Sonntag in der Aula.

**Aula:** Auch in Zukunft werden wir darauf achten, dass trotz des Umbaus der Aula genügend Raum für derartige Veranstaltungen mit rund 800 Zuschauern zur Verfügung steht. Es wird einige Anstrengungen erfordern, eine Ausweichmöglichkeit in Dülmen zu schaffen. Kultur darf nicht Opfer eines übermäßigen Sparzwanges werden, wenn wir alle Bürger an ihr teilhaben lassen wollen – und das wollen wir.

## **Sport**

Sport ist Bewegung. Und Dülmen ist in Bewegung! Fünfzehntausend Dülmenerinnen und Dülmener sind in verschiedensten Sportvereinen aktiv. Eine erkleckliche Anzahl davon sorgt ehrenamtlich dafür, dass Spaß und Gesundheit, Geselligkeit und Wettbewerb auch in Dülmen Zuhause sind. Hervorragende Leistungen werden hoffentlich auch weiterhin viele Menschen dazu bringen, im Sport eine erstrebenswerte Freizeitbeschäftigung zu sehen. In finanziell schwierigen Zeiten ist es der Stadt Dülmen leider nicht mehr möglich, jeden Wunsch zu erfüllen. Und es bleibt festzustellen, dass diese gemeinsame Freizeitbeschäftigung die beste Möglichkeit ist, einander kennen zu lernen und zu achten. Dies kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

## **Finanzen**

Städte und Gemeinden bluten weiter aus. Selbst die wirtschaftsliberale Bertelsmann-Stiftung warnt in ihrem aktuellen „Kommunalen Finanz- und Schuldenreport NRW“ vor einem drohenden Finanzkollaps, denn die Kommunen können sich nicht mehr allein aus der Schuldenfalle befreien. Nur noch 44 von 394 Städten und Gemeinden in NRW haben ausgeglichene Haushalte. Über 11 Millionen - 235 Euro je Einwohner, 550 Euro je Haushalt, das ist die Schuldenlast Dülmens.

2012 wäre nach den Planungen das Ursachenjahr für die Haushaltssicherungspflicht, daran schließt sich der dreijährige Konsolidierungszeitraum an. 2015 muss spätestens der Haushaltsausgleich dargestellt werden. Das vorliegende Haushaltssicherungskonzept erfüllt zwar diese Voraussetzung. Allerdings musste hierzu ab dem Jahr 2012 eine Steigerung der Realsteuerhebesätze um 20 Prozent eingeplant werden.

In die Haushaltssicherung geführt haben die konjunkturbedingten Ausfälle bei den Erträgen/Einnahmen und die erhöhten Aufwendungen im Sozial- und Jugendbereich: U 3-Betreuung, Standardveränderungen von Dritten (Land/Bund) die einseitig den Gemeindehaushalt belasten.

Bereits die Verhandlungen im Rahmen der Aufstellung des Haushalts 2010 mit den verschiedenen Fachbereichen haben gezeigt, dass es aufgrund der Vorarbeiten aus dem vergangenen Haushaltssicherungszeitraum äußerst schwierig ist, weitere Sparerfolge zu realisieren, ohne notwendige und bewährte Strukturen irreparabel zu zerschlagen.

Einsparungen bei Pflichtaufgaben können im Wesentlichen nur durch die Überprüfung und Reduzierung von Standards erreicht werden. Im alten/vergangenen Konsolidierungszeitraum hat die Stadt Dülmen bereits Standards bei vielen Pflichtaufgaben gesenkt. Die Maßnahmen reichten von der Reduzierung der Öffnungszeiten des Bürgerbüros bis zur Neuordnung der Schullandschaft. Das darf und kann so nicht weiter gehen. Wenn wir von der Absenkung der Standards sprechen, dann müssen wir uns vor Augen halten, dass das auch Minderungen der Lebensqualität für den einzelnen Bürger bedeutet. Das pflegt nicht das Ansehen und die Bedeutung einer Stadt.

Von Vertrauensverlusten und Ängsten der Menschen vor einer ungewissen Zukunft sprach Herr Röder schon 2009 und, dass die Menschen auf ein Zeichen der Verlässlichkeit warteten. So gern wir Herrn Röder im Namen von Bündnis'90 / Die Grünen dabei unterstützen, fragen wir uns aber, ob dieses Ziel angesichts der Haushaltslage erreichbar ist. Es wird auch in diesem Jahr auf das richtige Augenmass in der Ausgabenpolitik ankommen. Die Zeit der „Politikdenkmäler“ ist eigentlich vorbei.

Die Ausgangslage für den Haushalt 2010 ist unsicherer als jemals zuvor. Das Projekt Innenstadtentwicklung umfasst zum Beispiel die Projekte „Königsplatz“ und die eher kleineren Projekte die sich aus dem „Einzelhandels und Zentrenkonzept“, dem Verkehrsführungskonzept/Innenstadt“ und dem „Veloroutenkonzept“ ergeben. Sie sind trotzdem wichtig für das Leben in unserer Innenstadt. Weitere Risiken sind mit dem Ausbau des CBG (über 6 Mio. Euro) verbunden. Bei der Ausgangslage des Haushaltes 2010 ist fraglich, ob wir da noch auf sicherem Boden stehen.

Die Haushaltsberatungen der letzten zwei Wochen zeigen uns, dass man sich auf unsicherem Boden bewegt, man jongliert mit Zahlen nach dem Prinzip Hoffnung. Im aufgestellten Haushaltssicherungskonzept wird durch die Erhöhung der Realsteuerhebesätze um 20 Prozent der Ausgleich zwar wieder erreicht. Wir von Bündnis90/Die Grünen fragen uns: wie stehen wir als Stadt dann da, wenn das so realisiert werden muss. Diese seit langem zu erwartende Entwicklung bereitet uns große Sorgen.

Deshalb verstehen wir nicht, dass zum Beispiel in den Schattenhaushalten der Stadt grosse Investitionen ausserhalb der Stadt mit dem Geld der Bürger getätigt werden (Stadtwerke). Fehlende Einsichten in klimapolitische Notwendigkeiten, Verdrängung von Risiken (Mülldeponie). Dies zeugt von einer Ignoranz und einer Risikobereitschaft die wir hier in Dülmen nicht praktizieren wollen.

**Deshalb lehnen wir diesen Haushalt ab.**